

Text- und Gesprächslinguistik Linguistics of Text and Conversation

Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung
An International Handbook of Contemporary Research

1. Halbband
Volume 1

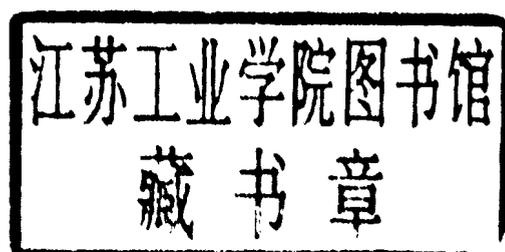
de Gruyter

Text- und Gesprächslinguistik Linguistics of Text and Conversation

Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung
An International Handbook of Contemporary Research

Herausgegeben von / Edited by
Klaus Brinker · Gerd Antos
Wolfgang Heinemann · Sven F. Sager

1. Halbband / Volume 1



Walter de Gruyter · Berlin · New York
2000

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die
US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Text- und Gesprächslinguistik : ein internationales Handbuch zeitgenössischer
Forschung = Linguistics of text and conversation / hrsg. von Klaus
Brinker – Berlin ; New York : de Gruyter
(Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft ; Bd. 16)
Halbbd. 1. – (2000)
ISBN 3-11-013559-0

© Copyright 2000 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin
Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der
engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das
gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Printed in Germany
Satz: Arthur Collignon GmbH, Berlin
Druck: Hubert & Co, Göttingen
Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz & Bauer-GmbH, Berlin
Einbandgestaltung und Schutzumschlag: Rudolf Hübler, Berlin

Text- und Gesprächslinguistik
Linguistics of Text and Conversation

HSK 16.1



Handbücher zur Sprach- und Kommunikations- wissenschaft

Handbooks of Linguistics
and Communication Science

Manuels de linguistique et
des sciences de communication

Mitbegründet von
Gerold Ungeheuer

Herausgegeben von / Edited by / Edités par
Armin Burkhardt
Hugo Steger
Herbert Ernst Wiegand

Band 16.1

Walter de Gruyter · Berlin · New York
2000

Vorwort

Sprache und Kommunikation begegnen uns täglich in vielfältigen Formen. Das Alltagsverständnis hat diese komplexe Vielfalt in die strenge Dichotomie von „geschriebener“ und „gesprochener Kommunikation“ aufgegliedert. Die Termini „Text“ und „Gespräch“, die diese Dichotomie zum Ausdruck bringen, verweisen zunächst auf den medialen Realisierungsmodus der Kommunikation, deuten aber darüber hinaus eine kategoriale Trennung an, die auch wissenschaftstheoretische und methodische Implikationen aufweist.

Während die Textlinguistik in ihren Anfängen den schriftkonstituierten Text wie das mündlich konstituierte Gespräch noch unter den übergreifenden Begriff des „Textes“ subsumiert hat, um die grundlegenden Gemeinsamkeiten zu berücksichtigen, wird seit einiger Zeit zunehmend die Verschiedenheit von „Text“ und „Gespräch“ herausgestellt.

So hat sich seit Anfang der 80er Jahre eine relativ eigenständige linguistische Disziplin entwickelt – die Gesprächslinguistik, die sich mit der Erforschung der mündlich konstituierten und interaktiv realisierten Kommunikation befaßt. Das Gespräch ist in diesem Verständnis der gesamte situativ konstituierte Kommunikationsprozeß, in dem eine Vielfalt von verbalen und nonverbalen Akten von den beteiligten Partnern realisiert wird.

Die Textlinguistik, die gut ein Jahrzehnt zuvor aus der Kritik an einer ausschließlich satzorientierten Linguistik entstanden war, läßt sich demgegenüber auf folgende Form sprachlicher Kommunikation eingrenzen: Sie wird von einer bestimmten Instanz (Einzelperson, Gruppe, Institution etc.) schriftlich konstituiert; Produktion und Rezeption sind nicht interaktiv-gleichzeitig, sondern zeitlich und räumlich versetzt.

Das vorliegende Handbuch folgt dieser theoretischen wie methodischen Zweiteilung linguistisch-kommunikationswissenschaftlicher Gegenstände und unterscheidet daher eine „Text-“ von einer „Gesprächslinguistik“, wobei grundlegende Gemeinsamkeiten durchaus berücksichtigt werden.

Im Gegensatz zu „Textlinguistik“ ist der Terminus „Gesprächslinguistik“ nicht unproblematisch. Neben dem Ausdruck „Gespräch“ werden in der Forschung Termini wie „Dialog“, „Diskurs“ oder „Konversation“ verwendet. Wir sprechen im vorliegenden Handbuch von „Gespräch“, weil wir der Meinung sind, daß damit in weitgehend neutraler und allgemeiner Weise auf das zur Debatte stehende Phänomen interaktiver Kommunikation rekuriert werden kann. Die anderen Termini dagegen sind bereits im Rahmen bestimmter gesprächsanalytischer Konzepte wie etwa der Dialoggrammatik bzw. der Diskurs- oder Konversationsanalyse eingeführt worden und assoziieren dadurch bei ihrer Verwendung immer schon spezifische theoretisch-methodische Implikationen.

Die Komplexität wie die wissenschaftliche Bedeutsamkeit der Gegenstände haben eine Fülle verschiedener analytischer Verfahren, Fragestellungen, erkenntnistheoretischer Zielperspektiven wie methodologischer Reflexionen hervorgebracht. Die Breite der internationalen Forschung läßt es daher als sinnvoll erscheinen, dieses Gebiet in zwei getrennten Halbbänden darzustellen.

Im einzelnen bestehen die Aufgaben des Handbuchs vor allem darin:

- die Forschungsentwicklung und den aktuellen Forschungsstand in der Text- und Gesprächslinguistik auf internationaler Ebene zu repräsentieren;
- die grundlegenden text- und gesprächsbezogenen Methoden zu erläutern und einer kritischen Einschätzung zu unterziehen;
- die wesentlichen Aspekte der Konstitution sowie der Typologisierung von Texten und Gesprächen systematisch darzustellen und an ausgewählten Beispielen zu verdeutlichen;
- die Text- und Gesprächslinguistik mit anderen Disziplinen, die sich in irgendeiner Form mit Texten und Gesprächen befassen, in Beziehung zu setzen, mit dem Ziel, den interdisziplinären Austausch unter den „Textwissenschaften“ zu fördern;
- die bisherige Umsetzung von Forschungsergebnissen der Text- und Gesprächslinguistik in bestimmten Praxisfeldern zu dokumentieren und zu evaluieren sowie weitere Anwendungsmöglichkeiten zu eruieren.

Angesichts der Fülle bereits vorliegender und ständig neu entstehender text- und gesprächslinguistischer Programme und Projekte stellt der mit Handbüchern dieser Art verbundene Anspruch auf Vollständigkeit zwar ein anzustrebendes, letztlich aber nicht erreichbares Ideal dar. Das Handbuch erfaßt aber nicht nur die nach Ansicht der Herausgeber wichtigsten Bereiche der Text- und Gesprächslinguistik, sondern es beansprucht darüber hinaus mit seiner Gliederung eine Geschlossenheit im systematischen Sinn.

Das Handbuch wendet sich nicht nur an Sprachwissenschaftler, sondern an alle, die sich in ihrer wissenschaftlichen oder praktischen Tätigkeit mit Problemen der Text- und Gesprächskonstitution befassen, z. B. Literaturwissenschaftler, Philosophen, Theologen, Historiker, Psychologen, Soziologen, Pädagogen, Lektoren, Übersetzer usw.

Aufgrund der internationalen Ausrichtung des Handbuchs hinsichtlich der Thematik sowie der Autoren und Leser sind die Publikationssprachen Deutsch und Englisch.

Die beiden Halbbände des Handbuchs sind so gestaltet, daß sie sich in ihrer Grobgliederung weitgehend entsprechen. Dadurch sollen die bei aller Unterschiedlichkeit bestehenden Zusammenhänge zwischen schriftkonstituierter monologischer und mündlich konstituierter dialogischer Kommunikation deutlicher hervortreten und die Orientierung des Benutzers erleichtert werden. Die mit einer solchen Konzeption verbundenen Überschneidungen bei der Behandlung einiger Themen sind bis zu einem gewissen Grade erhalten geblieben, da auch sie dazu dienen, die Bezüge zwischen den Halbbänden herzustellen.

Die für beide Halbbände gewählte Grundeinteilung versucht, die zentralen Aspekte beider Disziplinen, wie sie gegenwärtig in der internationalen Forschungsdiskussion zum Ausdruck kommen, systematisch zu erfassen.

Kapitel I und II bzw. XII und XIII sind der Forschungsgeschichte und dem aktuellen Forschungsstand gewidmet. Um bei der großen Vielfalt verschiedener Schulen, Richtungen und Ansätze – besonders in der Textlinguistik – ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten, werden wichtige Forschungsphasen in längeren Übersichtsartikeln behandelt und darüber hinaus forschungsgeschichtlich besonders produktive Ansätze in eigenen (kürzeren) Artikeln dargestellt.

Kapitel III sowie XIV bis XVI enthalten eine Darstellung der für die beiden Disziplinen jeweils konstitutiven Analysemethoden, und zwar unter einer streng wissenschafts-

systematischen Perspektive – im Unterschied zur wissenschaftsgeschichtlichen Orientierung der Kapitel I und II bzw. XII und XIII.

Im Mittelpunkt des Handbuchs stehen zum einen die Kapitel IV bis VII bzw. XVII bis XX, die sich mit den verschiedenen Aspekten der Text- und Gesprächskonstitution befassen, zum anderen die Kapitel VIII und IX bzw. XXI bis XXIII, die die Typologisierung von Texten und Gesprächen zum Gegenstand haben.

Die Kapitel X und XI bzw. XXIV und XXV runden das Handbuch ab, indem sie über den disziplinären Bereich im engeren Sinne hinausgehen. In Kapitel X bzw. XXIV werden die Text- und die Gesprächslinguistik in den interdisziplinären Rahmen wichtiger textbehandelnder Wissenschaften gestellt; es geht dabei nicht nur um eine allgemeine Erfassung text- bzw. gesprächsbezogener Aktivitäten, sondern auch um die Frage, ob und inwieweit Text- und Gesprächslinguistik für andere Disziplinen, die sich mit Texten und Gesprächen beschäftigen, von Nutzen sind bzw. sein können.

Das jeweils letzte Kapitel (XI bzw. XXV) bezieht sich dann auf Anwendungsaspekte der Text- und Gesprächslinguistik, d. h. auf die Umsetzung von Forschungsergebnissen beider Disziplinen in bestimmten Praxisbereichen.

Im einzelnen kommen den Kapiteln die folgenden Aufgaben zu:

Kapitel I ist der Geschichte der Textlinguistik gewidmet.

Kapitel II bietet kurze Übersichten über die Entwicklung und den Stand der Textlinguistik in bestimmten Regionen. Die Auswahl beschränkt sich auf Sprachregionen (im weitesten Sinn), die eine ausgeprägte textlinguistische Forschung aufweisen. Vollständigkeit kann hier nicht angestrebt werden.

Kapitel III beschäftigt sich mit wichtigen textanalytischen Methoden, die entweder im Rahmen der Textlinguistik entwickelt wurden oder aus anderen Disziplinen stammen und für die Textlinguistik von besonderer Relevanz sind. Die Artikel sind systematisch und nicht historisch konzipiert (im Unterschied zu den Artikeln von Kap. I).

Kapitel IV enthält in Form von umfassenden Artikeln eine systematische Darstellung der wesentlichen Voraussetzungen für die Konstitution von Texten.

Die Kapitel V und VI, in denen die grammatischen, thematischen und pragmatischen Bedingungen der Textkonstitution dargestellt werden, machen den Kern der Konstitutionsthematik aus.

Kapitel VII behandelt dann die Konstitution schriftlicher Texte unter den Aspekten „Textproduktion“, „Textgestaltung“ und „Textrezeption“.

Als weiterer Kernaspekt der Textlinguistik ist das Problem der Typologisierung von Texten anzusehen.

Kapitel VIII geht unter dem Terminus „Kriterien“ auf die Grundlagen dieses Fragenkomplexes ein.

Kap. IX bearbeitet die Typologierungsproblematik unter einer anderen Perspektive, nämlich der Textsorten*beschreibung* (im Unterschied zur Textsorten*abgrenzung* in Kap. VIII). Da es den Rahmen des vorliegenden Bandes bei weitem überschreiten würde, alle gesellschaftlich relevanten Textsorten in Form von Einzelartikeln zu behandeln, werden zentrale Kommunikationsbereiche mit den für sie jeweils konstitutiven Textsorten vorgestellt. Dieses Vorgehen trägt der Verankerung der Textsorten in übergeordne-

ten Handlungszusammenhängen Rechnung, eine isolierte Betrachtung einzelner Textsorten wird dadurch vermieden. Der Terminus „Kommunikationsbereich“ bezieht sich dabei auf bestimmte gesellschaftliche Bereiche, für die jeweils spezifische Handlungs- und Bewertungsnormen konstitutiv sind. Kommunikationsbereiche können somit als situativ und sozial definierte „Ensembles“ von Textsorten beschrieben werden. Da eine adäquate Typologie von Kommunikationsbereichen in der Forschung bisher nicht vorliegt, ist eine Abgrenzung und Auflistung dieser Bereiche allerdings noch recht vorläufig und unsystematisch. Die Herausgeber sind aber der Meinung, daß die für die schriftliche Kommunikation wesentlichen Kommunikationsbereiche erfaßt sind.

Kapitel X setzt die Textlinguistik in Beziehung zu anderen Wissenschaften, für die die Arbeit an bzw. mit Texten in irgendeiner Weise grundlegend ist. Die Auflistung ist zwar nicht vollständig, erfaßt aber die – nach Auffassung der Herausgeber – wichtigsten textbezogenen Disziplinen. Der Schwerpunkt liegt in diesen Artikeln auf der Explikation des jeweils zugrundeliegenden Textbegriffs sowie spezifischer theoretischer und methodischer Prinzipien im Umgang mit Texten. Der Bezug zur Textlinguistik wird soweit wie möglich hergestellt.

Kapitel XI ist schließlich auf zentrale Anwendungsbereiche der Textlinguistik gerichtet.

Bei der Behandlung der *Gesprächslinguistik* im *zweiten Halbband* wird – wie bereits angedeutet – grundsätzlich in der gleichen Weise vorgegangen wie im ersten Halbband „Textlinguistik“.

Kapitel XII und XIII stellen die Geschichte und die regionale Ausbreitung der Gesprächslinguistik dar. Es wird der Frage nachgegangen, wie sich die Gesprächslinguistik aus frühen Konzepten der Linguistik bzw. anderer Disziplinen entwickelt hat, wie sie in verschiedenen Regionen vertreten ist und welche aktuellen Richtungen sich herausgebildet haben. Dabei versteht es sich von selbst, daß der Versuch einer Systematisierung eher dem Ziel einer mehr oder weniger groben Orientierung als einer wirklich trennscharfen Kategorisierung heute vertretener gesprächsanalytischer Richtungen dient. So verstehen sich denn auch die in den Titeln verwendeten Termini wie „Konversationsanalyse“, „Diskursanalyse“ und „Dialoggrammatik“ eher als grobe Annäherung an eine Systematik bzw. als Kondensationspunkte für die verschiedenen durchaus differenzierten Bemühungen um die Analyse dialogisch-mündlicher Kommunikation.

In Kapitel XIV ändert sich – nach den wissenschaftshistorischen wie wissenschaftssoziologischen Aspekten der beiden vorangegangenen Kapitel – die Blickrichtung der Artikel von der metatheoretischen Sichtweise zur Betrachtung des Gegenstands selbst. Dabei geht es zunächst um die wissenschaftliche Dokumentation des Gesprächs. Gegenstand der Betrachtung ist hier die besondere methodische Ausrichtung der Gesprächslinguistik, die, bis auf wenige Ausnahmen wie etwa die Dialoggrammatik, eine primär empirisch-induktive Wissenschaft ist. Die damit verbundenen Verfahren müssen entsprechend detailliert behandelt werden.

Kapitel XV befaßt sich mit dem zweiten großen Problembereich einer empirisch arbeitenden Gesprächslinguistik: der weiteren Aufbereitung der technisch dokumentierten Gespräche. Gesprächsanalyse wird nur möglich, wenn das dokumentierte Material detailliert transkribiert und damit in eine die zeitliche Linearität und Flüchtigkeit fixierende Form übersetzt worden ist. Bei der Konzeption und Anlage solcher Transkriptionen spielen verschiedene Fragen eine Rolle, die in einzelnen Artikeln behandelt werden.

Kapitel XVI schließt die Methodendiskussion ab. Nachdem die Verfahren der Dokumentation und Transkription von Gesprächen erläutert worden sind, werden in diesem Kapitel die grundlegenden Analysemethoden vorgestellt.

Die Kapitel XVII bis XX behandeln die verschiedenen Aspekte der Konstitution von Gesprächen: Voraussetzungen, Strukturen, Prozeduren und Modalitäten. Dieses Problemfeld steht – zusammen mit dem der Typologisierung von Gesprächen – im Mittelpunkt der Gesprächslinguistik.

In Kapitel XVII werden die verschiedenen Möglichkeiten und Bedingungen der Realisierung wie die kognitiven, sozialen und medialen Voraussetzungen von Gesprächen thematisiert.

Kapitel XVIII behandelt die Gesprächsstruktur auf verschiedenen Ebenen. Diese Ebenen bilden Hierarchien, auf denen die analytisch unterscheidbaren Elemente faßbar werden. Eine Gesprächsanalyse hat nun die Aufgabe, die verschiedenen Elemente und Strukturen des Gesprächs im einzelnen aufzudecken, zu benennen sowie zu systematisieren und zu kategorisieren. Bei einer solchen methodischen Perspektive wird das Gespräch nicht sukzessive analytisch abgearbeitet, sondern als Ganzes, als fertiges und abgeschlossenes Produkt betrachtet.

Kapitel XIX stellt dann unter einer anderen methodischen Blickrichtung verschiedene Prozeduren dar, die die Gesprächspartner verwenden, um die Gespräche entstehen zu lassen.

In Kapitel XX geht es um eine weitere wichtige und zentrale Problematik, auf die man durch die besondere interaktiv-thematische Ausrichtung spezieller Gesprächsabschnitte geführt wird: die Modalität. Hierunter wird der jeweilige kommunikativ-intentionale Charakter und Wirkungsstatus der Gesprächsaktivitäten verstanden, mit dem die Partner unterschiedliche kommunikative Absichten realisieren können. Der Stil des Gesprächs, der Grad seiner Ernsthaftigkeit und Bedeutsamkeit wird durch solche Modalitätsmarkierungen festgelegt.

Neben diesen die Konstitution des Gesprächs betreffenden Artikeln, die sich auf die internen Gegebenheiten des Gesprächs beziehen, befaßt sich der nächste größere Problemkomplex mit dem Gespräch als Ganzem und den Möglichkeiten seiner Klassifizierung.

In Kapitel XXI wird zunächst die Problematik der Klassifizierung von Gesprächen allgemein dargestellt.

Kapitel XXII versucht, eine Übersicht über die in der Forschung untersuchten Gesprächstypen – systematisch gegliedert nach verschiedenen Kommunikationsbereichen – zu geben.

Kapitel XXIII behandelt einige Sonderformen von Kommunikation, die schwer in der Klassifikation von Kapitel XXII unterzubringen sind.

Den Abschluß des Bandes bilden Artikel, die verschiedenen interdisziplinären Problemen im Zusammenhang mit der Analyse von Gesprächen gewidmet sind.

In Kapitel XXIV geht es um die Frage, inwieweit Gesprächsanalysen auch in anderen wissenschaftlichen Bereichen eine Rolle spielen, dort praktiziert werden und inwieweit die dabei angewandten theoretisch-methodischen Konzepte für die Gesprächslinguistik interessant sein können.

In Kapitel XXV wird schließlich die Frage behandelt, in welchen gesellschaftlichen Bereichen die Erkenntnisse und Ergebnisse der Gesprächslinguistik angewandt werden können und welchen praktischen Nutzen sie dort haben.

Die Feingliederung der Kapitel in die einzelnen Artikel ist aus dem Inhaltsverzeichnis zu ersehen und braucht hier nicht weiter dargestellt zu werden.

Für die sachliche Richtigkeit und die Qualität der einzelnen Beiträge tragen die jeweiligen Autoren und Autorinnen die Verantwortung. Die Herausgeber haben sich soweit wie möglich um quantitative Ausgewogenheit und formale Einheitlichkeit bemüht. Eine (auch durch die Entstehungszeit des Handbuchs bedingte) Ausnahme bildet lediglich die Rechtschreibung. Hier blieb den Autoren die Entscheidung für die alte oder neue Regelung freigestellt, und die Herausgeber haben sich nach den geäußerten oder erkennbaren Intentionen der Autoren gerichtet. Auf die artikelspezifische Einheitlichkeit wurde dabei natürlich geachtet.

Die Herausgeber möchten an dieser Stelle allen herzlich danken, die am Entstehen des Handbuchs mitgewirkt haben, den Autorinnen und Autoren, den Reihenherausgebern und dem Verlag Walter de Gruyter. Ein besonderer Dank gilt Dagmar Schacht und Jörg Hagemann (beide in Hamburg) für tatkräftige Hilfe bei den vielfältigen redaktionellen Arbeiten.

Die Herausgeber hoffen, daß die Beiträge der gegenwärtigen text- und gesprächslinguistischen Diskussion manche Anregung bieten und das breite Informationsangebot des Handbuchs intensiv genutzt wird.

Im Dezember 1999

Klaus Brinker (Hamburg)
Gerd Antos (Halle)
Wolfgang Heinemann (Leipzig)
Sven F. Sager (Hamburg)

Preface

We encounter language and communication daily in a multitude of forms. Our everyday understanding of language and communication has divided this complex variety of forms into the strict dichotomy of “written” and “spoken” text. The terms “text” and “conversation”, which express this dichotomy, indicate not only the medial mode of realisation of the communication, but also a categorial division with its attendant scientific and methodological implications.

Whilst in its early stages text linguistics subsumed written text and forms of oral communication under the general term “text” in order to take account of the fundamental similarities between the two, the differences between “text” and “conversation” have latterly been accorded increasing prominence.

Thus since the beginning of the 80s a relatively independent discipline has developed – conversation linguistics – which is concerned with research into spoken, interactive-cooperatively realised communication. Conversation is, in this understanding of the word, the overall situational communication process, in which a multitude of verbal and non-verbal acts are realised by the co-present participants to the interaction.

Text linguistics, which arose a decade earlier from criticism of an exclusively sentence-level oriented linguistics, may in contrast be delimited in terms of the following form of linguistic communication: it is constituted by a particular instance (individual, group, institution, etc.) in written form; production and reception are not interactively-simultaneous, but are rather temporally and spatially removed.

The handbook follows this theoretical and methodological division of the subjects of linguistic theories of communication and distinguishes, therefore, a “text linguistics” from a “conversation linguistics”, but fundamental common features will nevertheless be taken into account.

In contrast to “*Textlinguistik*” (text linguistics), the term “*Gesprächslinguistik*” (conversation linguistics) is, in German, not unproblematic. Alongside the term “*Gespräch*” (conversation), terms such as “*Dialog*” (dialogue), “*Diskurs*” (discourse), or “*Konversation*” (again, conversation) are used. We speak in this handbook of “*Gesprächslinguistik*”/“conversation linguistics” because we are of the opinion that it is thereby possible to return to a far more neutral and general examination of the phenomenon in question, namely interactive communication. The other terms, in contrast, have already been introduced in the framework of particular analytical concepts for oral communication such as “*Dialoggrammatik*” (Dialogue Grammar), or “*Diskursanalyse*” (Discourse Analysis), or “*Konversationsanalyse*” (Conversation Analysis) and are therefore always associated in their use with specific theoretical and methodological implications.

Both the complexity and the scientific significance of the subjects have given rise to a multitude of analytical methods, issues, epistemological objectives, and methodological reflections. The breadth of international research therefore renders a presentation of this area in two separate volumes reasonable. Hence volume 1 is devoted to text linguistics; volume 2 to conversation linguistics.

In detail, the principal tasks of the handbook are:

- to represent developments in research and the current state of research in text linguistics and in conversational linguistics at an international level;
- to elucidate the fundamental text-relevant and conversation-relevant methods and to subject them to a critical examination;
- to present systematically and to exemplify essential aspects of the constitution and the typology of text and of conversation;
- to show text linguistics and conversation linguistics in relation to other disciplines which concern themselves in some form with text and with conversation, with the aim of encouraging the interdisciplinary exchange of information between “text-sciences”;
- to document and to evaluate the application of research in text linguistics and in conversation linguistics to date in particular fields of practice, and to investigate further areas of application.

In view of the mass of extant and incipient text linguistics and conversation linguistics programmes and projects, the aim of a handbook such as this to provide an exhaustive study is a desirable but, in the final analysis, an unattainable ideal. The handbook, however, does not only concern itself with those areas which the editors consider to be the most important in text linguistics and conversation linguistics but also aspires, in its structure, to being systematically comprehensive.

The handbook is intended not only for linguists but also for all others who are concerned in their daily scientific or practical work with the issues of the constitution of text and of conversation – such as literature specialists, philosophers, theologians, historians, psychologists, sociologists, educationalists, editors, and translators, etc.

In view of the international orientation of the handbook in terms of its subject and of its contributors and readers, the languages of publication are German and English.

The two volumes of the handbook are arranged in a way that they correspond to each other in their overall composition. The intention thereby is to give prominence to the connections between written-monologic and spoken-dialogic communication – despite all dissimilarities between the two – and to facilitate the orientation of the handbook user. The overlaps in the treatment of some themes which arise from such a concept have to some extent been retained, since they too serve to show the connections between the two volumes of the handbook.

The basic division of contents chosen for the two volumes aims to register systematically the central aspects of both disciplines as they are currently expressed in international discussion.

Chapters I and II and chapters XII and XIII are devoted to the history of research and to the current state of research. In order to maintain as comprehensive a picture as possible in the midst of this great variety of schools, trends, and approaches – particularly in the case of text linguistics – important phases in the research will be dealt with in longer overview articles and, in addition to this, approaches which have proved to be particularly productive when viewed from the perspective of the history of research will be dealt with in their own (short) articles.

Chapter III and chapters XIV to XVI contain a presentation of the methods of analysis which are constitutive for each discipline, and do so from a strictly scientific-systematic perspective – this is in contrast to the orientation towards the history of research adopted in chapters I and II and in chapters XII and XIII.

The focus of the handbook is formed on one hand by chapters IV to VII and by chapters XVII to XX, which concern themselves with various aspects of the constitution of text and the constitution of conversation respectively, and on the other hand by chapters VIII and IX and by chapters XXI to XXIII, which have as their subject the typology of text and the typology of conversation respectively.

Chapters X and XI and chapters XXIV and XXV round off the two volumes of the handbook by going beyond the purview of the disciplines in their strict sense. In chapter X and in chapter XXIV, text linguistics and conversation linguistics respectively are presented in the interdisciplinary framework of important disciplines which deal with text: the focus here is not only on a general recording of text-related and of conversation-related activities, but also on the issue of if, and if so, in how far, text linguistics and conversation linguistics can be of use to other disciplines which concern themselves with text and with conversation.

The final chapter of each volume (chapters XI and XXV respectively) is concerned with the aspect of applied text linguistics and of applied conversation linguistics, that is, these two final chapters are on the application of the research results of both disciplines in particular areas of practice.

In detail, the individual chapters serve the following purposes:

Chapter I is devoted to the history of text linguistics.

Chapter II gives a short overview of the development and the current state of text linguistics in particular geographical regions. The selection restricts itself to language areas (in the broadest sense) which have distinctive text linguistic research trends. A comprehensive study is not the objective here.

Chapter III concerns itself with important text analysis methods which either have been developed within the bounds of text linguistics or have been developed within other disciplines and are of particular relevance for text linguistics. The articles here are conceived systematically rather than historically (in contrast to the articles in chapter I).

Chapter IV offers, in the form of comprehensive articles, a systematic presentation of the essential prerequisites for the constitution of texts.

Chapters V and VI, which cover the grammatical, topical, and pragmatical conditions for the constitution of texts, define the core of the issue of text constitution.

Chapter VII then deals with the constitution of written texts under the aspects of "text production", "text structuring" and "text reception".

The issue of text typology is to be seen as a further central aspect of text linguistics.

Chapter VIII takes as its theme "criteria" in order to examine the fundamental principles of the typology of texts.

Chapter IX deals with the issue of text typology from another perspective, namely that of text-type *description* (in contrast to the *delimitation* of text types in chapter VIII). Since it would go far beyond the scope of this handbook to deal with all socially relevant text types in the form of individual articles, this work concentrates on the presentation of central fields of communication and on their constitutive text types. This procedure takes into account the basis of the text types in superordinate interactional contexts and an isolated examination of one text type is thus avoided. The term

“field of communication” is related to particular social areas for which the specific action and evaluative norms are constitutive. Fields of communication can thus be described as situatively and socially defined “ensembles” of text types. Since an adequate typology of fields of communication has not yet been provided by research the delimitation and listing of these fields is still rather provisorial and unsystematic. The editors are, however, of the opinion that for written communication the principal fields of communication have been recorded.

Chapter X sets text linguistics in relation to other disciplines for which work with or on texts is in some way fundamental. The list is not exhaustive yet comprises, in the opinion of the editors, the most important text-related disciplines. The focus in these articles is on the explanation of the respective underlying text concepts as well as on specific theoretical and methodological principles in dealing with texts. The relation to text linguistics is, as far as possible, established.

Finally, chapter XI is directed towards the central areas of application of text linguistics.

In the treatment of *conversation linguistics in volume 2* the basic procedure will be – as mentioned above – the same as that adopted for “text linguistics” in the first volume.

Chapters XII and XIII introduce the history and the regional spread of conversation linguistics. They investigate, how conversation linguistics developed from other concepts and from sub-disciplines within linguistics, how it has spread in various geographical regions, and what actual trends have emerged. It is self-evident here that the attempt at a systematisation has as its goal a more or less broad orientation rather than a precise categorisation of contemporary trends in conversation linguistics. Thus the terms which are used in the titles such as “conversation analysis”, “discourse analysis”, and “dialogue grammar” are to be understood rather as a broad approach to a systematisation or as a point of condensation for the various, quite differentiated endeavours towards the analysis of spoken communication.

In chapter XIV the point of view of the articles – following the scientific-historical and the scientific-sociological aspects of the two previous chapters – shifts from the meta-theoretical level to the examination of the subjects themselves. The initial focus is on the scientific documentation of the conversation. The object of the examination here is the particular methodological orientation of conversation linguistics which, apart from a few exceptions such as dialogue grammar, has always been a primarily empirical-inductive discipline. The procedures connected therewith must be discussed in appropriate detail.

Chapter XV concentrates on the second most important issue within an empirically-oriented conversation linguistics: the further processing of technically documented interactions. Conversation linguistics is only possible if the documented material is transcribed in detail and thus translated into a form which fixes its temporal linearity and transitoriness. In the conception and arrangement of such transcriptions a variety of factors plays a role, and it is these factors which are addressed in the individual articles.

Chapter XVI rounds off the methodological discussion. Following the examination of the processes of the documentation and of the transcription of conversation, in this chapter the basic methods of analysis are presented.

Chapters XVII to XX are devoted to the various aspects of the constitution of conversation: prerequisites, structures, procedures and modalities. This issue-complex is – together with the typology of conversation – a central concern of conversation linguistics.

In chapter XVII the various means and conditions for the realisation of conversation, such as the cognitive, social and medial preconditions, are thematised.

Chapter XVIII deals with the structure of conversation on various levels. These levels form hierarchies, on which the analytically differentiated elements are accessible. A conversation linguistics now has the tasks of discovering the various individual elements and structures of the conversation, of naming them, and of systematising and categorizing them. From such a methodological perspective the conversation is not processed successively-analytically but is perceived holistically as a finished and completed product.

Chapter XIX then presents, from a different methodological perspective, the various procedures which participants to an interaction employ in order to allow the conversation to come into being.

In chapter XX the focus is on a further important – and central – issue to which one is led through the particular interactive topic-orientation of special conversation sections: namely, modality. Under this are to be understood the relevant communicative intentional character and effect status of the conversation activities, with which the participants are able to realize various communicative intentions. The style of the conversation, the degree of sincerity and of significance are determined through such modality markings.

Whereas these articles are concerned with the constitution and the internal conditions of conversation, the next large issue-complex deals with conversation as a whole and with the possibilities for its classification.

First, chapter XXI presents the problems of the classification of conversation in general terms.

Chapter XXII essays to give an overview of those conversation types examined in the research – systematically arranged according to various fields of communication.

Chapter XXIII looks at special forms of communication which are difficult to subsume under the classification employed in chapter XXII.

The conclusion of this volume is formed by articles which are devoted to various interdisciplinary problems connected with the analysis of conversation.

In chapter XXIV the concern is in how far the analysis of conversation plays a role in other disciplines, is practised there, and in how far the theoretical-methodological concepts which are applied there might be of interest to conversation linguistics.

Finally, in chapter XXV the questions of in which social fields the findings and results of conversation linguistics can be applied and what practical use they might have there are addressed.

The detailed structure of the chapters can be seen from the table of contents and therefore does not need further explanation at this point.

Responsibility for the correctness and quality of each article rests with the individual contributors. The editors have tried – as far as possible – to achieve a quantitative

balance and formal uniformity among the articles. The only exception, due to the introduction of the German spelling reform during the course of the production of this handbook, is orthography. Here, the authors were free to choose between the old and the new system, and the editors have followed the authors' instructions or indicated intentions. Of course, consistency of spelling in the individual articles is assured.

The editors would like to thank all those who were involved in the making of this handbook, the authors, the editors of the handbook series, and the Walter de Gruyter Publishing House. Our special thanks also go to Dagmar Schacht and Jörg Hagemann (both Hamburg) for their active help in the various editorial stages.

The editors hope that the contributions will stimulate the contemporary discussion in text linguistics and conversation linguistics and that the wide range of information offered in this handbook will be used intensively.

December 1999

Klaus Brinker (Hamburg)

Gerd Antos (Halle)

Wolfgang Heinemann (Leipzig)

Sven F. Sager (Hamburg)